

Auftragsprogrammierung und Lohnmessung im Vordergrund. Zeiss versteht den neuen Produktionsstandort als logischen Schritt beim konsequenten Ausbau des Marktauftritts. Neben Bangalore unterhält man Kompetenzzentren in Chennai, Pune und Delhi.

Martin Förster, Director/Leiter Marktgebiet Stuttgart, Geschäftsbereich Firmenkunden der Deutsche Bank AG, Stuttgart, charakterisierte den Bankensektor in Indien als regulierten Markt und wies auf Clearing-Systeme mit regional unterschiedlicher Vorgehensweise hin. Er erläuterte ein breites Spektrum von Finanzierungsalternativen einschließlich Bankfinanzierungen sowie die zugehörigen Finanzierungsinstrumente, die von multinational agierenden Unternehmen eingesetzt werden. Im Einzelnen sind dies der kurz- und langfristige Bankkredit, „External Commercial Borrowing“ in Fremdwährung, der „Buyer's Credit“ bei Import-Anschlussfinanzierung sowie das „Reciprocal Lending“ im Sinne der Kreditunterlegung durch die Muttergesellschaft.

Schiedsklauseln sorgfältig formulieren

Thomas Weidlich, Rechtsanwaltsgesellschaft Luther, Köln, präsentierte die Optionen für die Auswahl der Rechtsform im Indien-Engagement ausländischer Investoren und skizzierte grundlegende Aspekte zur Beachtung bei Joint Ventures mit einem indischen Partner. Ferner avisierte er die Verabschiedung der „Companies Bill 2012“ noch im laufenden Jahr und erläuterte verschiedene zu erwartende gesellschaftsrechtliche Vereinfachungen bzw. die Aufhebung einiger Verbote. Im Hinblick auf Schiedsgerichtbarkeit und internationale Schiedsgerichtsverfahren mit Schiedsort außerhalb Indiens, empfahl er dringend die sorgfältige Formulierung von Schiedsklauseln. Abgerundet wurde das Bild zur Rechtslage durch Hinweise, dass Corporate Governance- und Compliance-Vorschriften sehr wachsam im Auge zu behalten seien. Außerdem müssten Unternehmen mit Indien-Aktivitäten ein System zur Überwachung, Dokumentation und Steuerung aller relevanten betrieblichen Abläufe aufbauen.

Basisinformationen zu indischen Abnehmerbranchen verfügbar

Im Vorfeld der Veranstaltung hatte der VDW eine Untersuchung zum Status der wichtigsten Anwenderindustrien von Werkzeugmaschinen in Indien beim VDMA-Verbindungsbüro in Kolkata in Auftrag gegeben. Der so entstandene „Industry Overview of Selected Sectors“ bietet auf knapp 55 Seiten geraffte Basisinformation über den Luftfahrzeugbau, die Automobilindustrie und Automobilzulieferer, Maschinenbau, Elektrotechnik, Werkzeugmaschinenindustrie,

Automatisierungstechnik, Energieerzeugung und Stahlindustrie. Neben der Charakterisierung wichtiger Akteure und ihrer Projekte werden förderliche und beschränkende Einflüsse auf den Geschäftserfolg analysiert. Diese Dokumentation, im Unterauftrag erstellt durch das „Business Development Büro (India) Privat Limited BDP“ können interessierte Mitgliedsfirmen abrufen bei Bianca Huber, Tel. 069 756081-44, b.huber@vdw.de.

Ansprechpartner im VDW

Gerhard Hein

Tel. 069 756081-43

g.hein@vdw.de

Sonderschau Jugend zeigt Technik zum Anfassen

Unter dem Motto „Deine Chance im Maschinenbau“ trat die VDW-Nachwuchsstiftung mit verschiedenen Projekten auf der EMO Hannover 2013 an, um junge Menschen für einen spannenden Ausbildungsberuf in der Werkzeugmaschinenindustrie zu begeistern. „Ein richtig klasse Stand“ und „Es macht echt Spaß hier!“ lauteten die Stimmen der jungen Besucher auf der Facebook-Seite der Sonderschau Jugend.



Aufsetzen, anpassen, fertig – die 3D-Brille entführte die jugendlichen EMO-Besucher in das Innenleben eines Rennautos.

Den rd. 7 000 Schülerinnen und Schülern und ca. 2 000 Fachlehrern und Ausbildern präsentierte sich die starke und innovationsfreudige Werkzeugmaschinenindustrie auf dem

über 1 400 m² großen Stand der VDW-Nachwuchsstiftung mit einem umfangreichen Angebot. Die ausstellenden Firmen zeigten neueste Fertigungstechnik und gewährten den Jugendlichen einen Einblick in die Ausbildungsberufe der Branche. Für die Fachlehrer und Ausbilder bot die VDW-Nachwuchsstiftung spannende Vorträge rund um das Thema CNC-Ausbildung. Darüber hinaus wurden auch die weiteren Arbeitsbereiche der VDW-Nachwuchsstiftung wie die Zertifizierung von Berufsbildenden Schulen, das Ausbilderprojekt „KiBa“ – Kompetenzinitiative Berufsausbildung, WIKOM – Wissens- und Kommunikationsplattform, die Lehrunterlagen und die Fortbildungsangebote für Ausbilder und Lehrer vorgestellt.

Sonderschau Jugend kam gut an

„Das Konzept der Sonderschau Jugend ist wieder einmal voll aufgegangen“, freute sich Peter Bole, Leiter der VDW-Nachwuchsstiftung: „Die EMO Hannover war eine hervorragende Messe, nicht nur für die jungen Besucher, sondern auch für uns. Das große Interesse der Jugendlichen bestärkt uns in unserem Handeln, der Erfolg unserer Aktivitäten gibt uns Recht“, so Bole weiter.

So lud zum Beispiel der Mitmachbereich die jungen Besucher zum aktiven Mitmachen und Ausprobieren ein, der Formel-1-Simulator sorgte für viel Action. Der Formel-1-Wagen durfte nicht nur gefahren, sondern auch nachgebaut werden: Jeden Tag fertigten etwa 15 Schülerinnen und Schüler mit der Unterstützung führender Unternehmen der Branche in ca. vier Stunden jeweils einen Formel-1-Modellwagen an. Dabei konnten sie den ganzen Prozess der Produktentstehung durchlaufen, begleitet von Auszubildenden der teilnehmenden Partnerunternehmen. In den einzelnen Prozessen kam modernste Software und Technologie zum Einsatz. So wurden zum Beispiel mit SolidCAM die Werkzeugbewegungen für die CNC-Zerspannung definiert. Im Anschluss wurden auf Basis der Steuerungen von Siemens und Heidenhain die jeweiligen Teile auf Dreh- und Fräsmaschinen gefertigt und am Ende der Prozesskette zu einem fertigen Formel-1-Modellauto zusammengesetzt. „Ich durfte sogar mit einem Auszubildenden das Programm für den Formel-1-Wagen schreiben“, freute sich ein Teilnehmer. Jeden Tag wurde über vier Stunden an einem Rennwagen gearbeitet.

Auch die Teilnehmer des Projekts Übergang Schule/Beruf „Starte durch – Dein Job im Maschinenbau“ durften am ersten Messetag am Formel-1-Modellwagen mitbauen. Das im Januar 2013 gestartete Projekt der VDW-Nachwuchsstiftung

zur Unterstützung Jugendlicher beim Start in die Ausbildung, beendete im Juli die Ausbildungsvorbereitung. In zehn Workshops wurden sowohl fachliche als auch persönlichkeitsbildende Themen zur Vorbereitung auf die nun angebotene Ausbildung als Zerspanungsmechaniker behandelt. Die Prozesskette auf der Jugendsonderschau verdeutlichte den zwölf Jugendlichen noch einmal, welchen innovativen und aufregenden Beruf sie sich ausgesucht haben und was sie am Ende ihrer Ausbildung erwartet.

Joachim Gauck besucht die Sonderschau Jugend

Zur Krönung des ereignisreichen ersten Messetages übergab der Auszubildende Ilir Musliu von der AKE-Knebel GmbH in Rietberg, eine teilnehmende Firma im Projekt „Starte durch – Dein Job im Maschinenbau“, den ersten gefertigten Modellwagen an Bundespräsident Joachim Gauck. Er besuchte zur Eröffnung der EMO Hannover 2013 die Sonderschau Jugend, informierte sich über aktuelle Projekte der VDW-Nachwuchsstiftung und gratulierte den Projektteilnehmern zum Ausbildungsplatz. In seiner Eröffnungsrede wies der Bundespräsident darauf hin, dass modernste Werkzeugmaschinen nur von findigen Entwicklern konstruiert und von hochqualifizierten Fachkräften programmiert und bedient werden können.

So sind die Aktivitäten der VDW-Nachwuchsstiftung von der Überzeugung getragen, dass Nachwuchsförderung und Qualitätsverbesserung in der Ausbildung erst dann gelingen, wenn nachhaltig geprägte Prozessveränderungen in der Ausbildung entstehen. Durch gemeinsames Handeln aller Akteure werden somit Jugendlichen die Chancen im Maschinenbau deutlich und der Weg in eine attraktive berufliche Ausbildung aufgezeigt.

Ansprechpartner in der VDW-Nachwuchsstiftung

André Wilms

Tel. 05205 74-2555

a.wilms@vdw-nachwuchsstiftung.de
